

Gemeinsam Gesellschaft gestalten

1. Lied: Aufstehen, aufeinander zugehen

Begrüßung und Aktion: Beginn

- Wir wollen als kurzen Einstieg zeigen, wie weitreichend das Thema Demokratie auch bei uns ist. Deshalb wollen wir ein paar Aussagen mit euch teilen, bei denen ihr immer aufsteht, wenn ihr euch angesprochen fühlt.

Alle aufstehen...

..., die schon einmal Verantwortung für eine Gruppe übernommen haben.

..., die sich schon einmal für eine Abstimmung eingesetzt haben.

..., die schon einmal ihre eigene Meinung für den Frieden der Gruppe hinten angestellt haben. -

..., die schon einmal länger auf der Kerb geblieben sind, weil es einfach so schön war alle wiederzusehen.

..., die die Vielfalt der Kerbgemeinschaft schätzen.

..., die froh sind, dass sich ein Kerbvorstand gefunden hat, bei dem man seine Wünsche einbringen kann.

..., die sich jedes Jahr aufs neue auf das Lied "Weite Räume meinen Füßen" freuen.

- Wenn ihr nach Links und Rechts geschaut habt, konntet ihr sehen, dass sich viele unterschiedliche Menschen hingestellt haben. Wir wollten euch damit zeigen, dass die vielen verschiedenen Persönlichkeiten, die hier zusammenkommen, auch viele Gemeinsamkeiten haben.

Eröffnung und Begrüßung (Pfarrer)

Impulse: von unterschiedlichen Altersgruppen / Personengruppen; Vielfalt

Kindergartenkind:

Gestern durften wir uns im Kindergarten ein Spiel wünschen. Kai hat gesagt, er will „Stille Post“ spielen, aber Lisa wollte Verstecken spielen. Dann haben wir abgestimmt und die meisten Kinder wollten Verstecken spielen. (Weil wir uns so schnell einigen konnten, hatten wir danach noch Zeit und konnten noch eine Runde „Stille Post“ spielen.)

Grundschulkind:

Vor den Ferien haben wir unser Klassenzimmer aufgeräumt und alle haben dabei geholfen. So ging es richtig schnell und am Ende durften wir auf dem Schulhof spielen.

Mittelstufenkind:

Flo hat in der Mittagspause zu Mariam gesagt, sie soll unser Essen holen, weil sie ein Mädchen ist und Frauen sich ums Essen kümmern sollen. Flo wollte witzig sein, aber ich habe ihm gesagt, dass dieser Witz nicht lustig ist.

Junge Erwachsene:

Zum Zuckerfest Eid El-Fitr war ich bei meinem Kumpel eingeladen, um mit seiner Familie zu feiern. Ich bin zwar keine Muslima, aber ich finde es schön, wenn ich auch in meinem Alltag mehr über andere Religionen lernen kann.

Erwachsener:

Ein Kerbverein wird in unserer Gemeinde gegründet. Ideen und vage Pläne waren bereits vorhanden, aber es mussten einige bereit sein, Gründungsmitglied zu werden. Ich denke, es ist eine gute Sache, sich als Gründungsmitglied in Arbeitsgemeinschaften zu beteiligen.

Rentnerin:

Das örtliche Krankenhaus soll geschlossen werden. Dann liegt die nächste Notaufnahme 30 Kilometer von meiner Heimat entfernt. Ich habe mich dazu entschlossen, eine Bürgerinitiative zu starten und Unterschriften für den Erhalt des Krankenhauses zu sammeln.

Bibelstelle:

Matthäus 22, 34-40

Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

2. Lied: Da berühren sich Himmel und Erde

Ansprache:

Wir haben eben unterschiedliche Personen gehört, die eine Situation aus ihrem Alltag beschrieben haben. Was verbindet all diese Situationen? (*kurze Pause*)

- Sich durch eine Mehrheitsentscheidung einigen
- Zusammenarbeiten und gemeinsam schneller ans Ziel kommen
- Sich gegen Diskriminierung stark machen
- Offenheit für Vielfalt zeigen
- Einen Verein gründen und sich beteiligen und
- Eine Bürgerinitiative starten

Jede dieser Alltagssituationen beschreibt, wie wir auf unterschiedliche Art und Weise Gesellschaft gestalten. Man könnte auch sagen: Demokratie leben.

In den letzten Wochen und Monaten ist eine Frage in den Medien und im öffentlichen Diskurs sehr präsent gewesen: Ist unsere Demokratie in Gefahr? Eine Frage, die gerade viele Menschen beschäftigt.

Wir erleben eine hetzerische, reißerische und spaltende Sprache aus der Mitte der Parteien. Wir erleben eine unglaubliche Wut und einen Hass, der sich bei Menschen entlädt. Wir erleben einen Anstieg an Stimmen für populistische und rechtsextreme Parteien. Wir erleben aber auch das: Immer weniger Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren in Vereinen, Verbänden und Kirchen. Immer mehr Menschen, die sich ins eigene Kleine zurückziehen und ihren Blick nicht mehr nach außen richten. Vielleicht auch, weil sie überfordert, was sie dort sehen. Immer weniger Menschen, die sich einigen können und die akzeptieren, dass ihr Gegenüber eine

andere Perspektive hat.

Ist unsere Demokratie in Gefahr? Ja, wenn ich denke, dass es auf mich nicht mehr ankommt.

Deshalb wurde das Thema für den diesjährigen Kerbgottesdienst gewählt: Gemeinsam Gesellschaft gestalten. Weil es im Moment so brennend und dringlich erscheint. Demokratie, das sind wir alle. Jede/jeder Einzelne von uns. Niemand ist ausgenommen. Es kommt auf mich an. Ich werde gebraucht, damit unsere Demokratie weiterlebt.

Demokratie ist verletzlich. Sie muss verteidigt werden. Und zwar nicht nur von Politiker:innen in Parteien, sondern von uns allen. Die Verteidigung der Demokratie, unserer freiheitlichen, demokratischen Werte, unserer Gesellschaftsstruktur passiert alltäglich. Ein paar Beispiele haben wir vorhin gehört. Ich muss jeden Tag daran mitarbeiten.

Demokratie bedeutet nicht, dass alle die gleiche Meinung und gleiche Lebensweise haben müssen. Aber es bedeutet, auszuhalten, zu akzeptieren und zu respektieren, wenn jemand anders denkt und lebt. Dazu ein Zitat vom Politiker Dirk Neubauer aus Sachsen: „Zu akzeptieren, dass jemand eine andere Meinung hat, und dass dieser nicht gleich eine Drecksau ist.“ Demokratie bedeutet einen Austausch von Menschen, die miteinander ein Thema finden. Es bedeutet zu versuchen, ein Problem zu lösen, wenn ich unzufrieden bin, anstatt wütend und hasserfüllt zu werden.

Wenn ich also unzufrieden damit bin, dass beim Kerbumzug keine Wagen mehr mitfahren dürfen, dann kann ich mich darüber aufregen und einen Schuldigen suchen, auf den ich dann wütend bin. Oder ich kann mich im neu gegründeten Kerbverein einbringen und die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Kerbwagen beim Umzug wieder mitfahren dürfen.

An der Kerb kommen wir mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammen. Aus dem eigenen und aus anderen Jahrgängen. Mit manchen sprechen wir nur an der Kerb. Wir hören uns zu. Wir können auf Augenhöhe miteinander umgehen. Wir haben die Chance uns mit anderen Meinungen und Lebensweisen außerhalb unserer Alltagsblase auseinanderzusetzen.

In unseren Kerbjahrgängen müssen wir zusammen Entscheidungen treffen. Da akzeptieren wir die Meinung der anderen. Da wird abgestimmt. Da werden Kompromisse ausgehandelt. Ich erinnere mich, dass unser grüner Kerbwagen damals am unteren Rand mit pinkem Lametta dekoriert war. Ein Kompromiss. Über die Schönheit kann man streiten.

Gemeinsam Gesellschaft gestalten. Jetzt sind wir ja eigentlich im Kerbgottesdienst und nicht auf einer politischen Veranstaltung. Wie passt das? Christ:in sein und Gesellschaft gestalten. Das gehört doch zusammen. Das Christentum ist tief politisch. Nicht parteipolitisch, aber als Aufgabe im Hier und Jetzt in der Welt. Als Christ:in muss ich meinen Glauben und meine christlichen Werte leben. Überspitzt gesagt, ist nicht damit getan in der Kirchenbank oder auf der Bierbank zu sitzen, sondern fängt damit erst an. Das Entscheidende ist doch, was ich aus der Kirchenbank mit in mein Leben nehmen und umsetzte. Und nicht ohne Grund engagieren sich Christ:innen überdurchschnittlich häufig im Ehrenamt.

Genauso ist es doch auch mit der Demokratie. Es ist ein guter Anfang, zur Wahl zu gehen. Aber das Leben in einer demokratischen Gesellschaft fordert doch mehr von uns. Es fordert, dass wir tagtäglich Demokratie leben. Indem wir zusammenkommen, einander zuhören, andere Meinungen und Lebensweisen respektieren, versuchen Probleme zu lösen, uns durch Mehrheitsentscheidung einigen, wir zusammenarbeiten, uns gegen Diskriminierung einsetzen, wir offen sind für andere, Vereine gründen und uns in ihnen engagieren, eine Bürgerinitiative starten und noch so viel mehr. Indem wir gemeinsam Gesellschaft gestalten.

Aktion:

Demokratie beginnt im Kleinen. Die Situationen, die wir vorhin gehört haben, haben uns beispielhaft gezeigt, wie klein diese Situationen sein können. Welche Situationen, die ihr selbst schon erlebt habt, sind euch vorhin in den Kopf gekommen? Wo wart ihr froh, dass ihr eure Meinung sagen konntet oder wo habt ihr schon mal erlebt, dass ihr zwar nicht eure Idee umsetzen konntet, aber in einem guten Kompromiss das für euch wichtigste enthalten war?

Wir alle gestalten mit unserem täglichen Umgang miteinander unsere Gesellschaft. Wir können jeden Tag neu entscheiden, ob es uns wichtig ist, dass andere Menschen mit ihren Meinungen und so wie sie sind, akzeptiert werden oder nicht. Und damit natürlich auch, ob wir selbst genauso akzeptiert werden oder nicht.

Ihr bekommt jetzt alle einen Zettel und seid herzlich eingeladen, aufzuschreiben, wo ihr euch entweder regelmäßig für unsere Gesellschaft einsetzt oder auch, wo ihr zuletzt sehr froh wart, in einer Demokratie zu leben. Das kann entweder die Situation sein, an die ihr vorhin gedacht habt oder auch euer Engagement im Fußballverein.

Material:

- Zettel
- Stifte
- Schnur
- Tacker

3. Lied: Friedensnetz

Fürbitten

1. Guter Gott, wir bitten dich für unsere Gemeinschaft, die sich heute zur Kerb versammelt hat. Hilf uns, demokratische Werte wie Respekt, Toleranz und Mitbestimmung in unserem Miteinander zu leben. Schenke uns die Bereitschaft, aufeinander zu hören und

gemeinsam Lösungen zu finden, die alle einbeziehen.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich erhöre uns

2. Herr, wir beten für alle, die in unserer Gesellschaft politische Verantwortung tragen. Schenke ihnen Weisheit und Mut, gerechte Entscheidungen zu treffen, die das Wohl aller Menschen im Blick haben. Lass sie in ihrem Handeln stets die Grundwerte der Demokratie achten und fördern.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich erhöre uns

3. Vater, wir denken an die Menschen, die sich in unserer Gemeinschaft ausgegrenzt oder nicht gehört fühlen. Lass uns als Gemeinschaft aufmerksam sein für ihre Anliegen und sie einladen, aktiv an unserem demokratischen Leben teilzunehmen.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich erhöre uns

4. Guter Gott, wir bitten dich für alle Länder, in denen Menschen unter Gewalt und Unterdrückung leiden. Gib den Menschen dort Kraft und Hoffnung und unterstütze sie in ihrem Streben nach Frieden und Gerechtigkeit.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich erhöre uns

5. Herr, wir bitten für alle, die im Alltag und besonders an der Kerb Zivilcourage zeigen. Hilf uns aufmerksam auf unsere Mitmenschen zu achten und immer wieder gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich, erhöre uns.

6. Wir beten für alle, die dieses Wochenende nicht mit uns feiern können. Im Herzen und in Gedanken sind sie nicht nur während der Kerb, sondern zu jeder Zeit bei uns.

Ich: Herr unser Gott **Alle:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater Unser (gesungen, Band, Guantanamera)

Segen & Schluss (Pfarrer), gerne auch Überleitung zum Kerbspruch

4. Lied: Weite Räume meinen Füßen

Kerbspruch (eingeleitet mit Marsch, keine Rede, nur Kerbvadder)

Abschluss: Marsch zum Auszug, dann Refrain an Tagen wie diesen